



*Abbildung links:
Grenzstein 106 mit
Blick über das Teufels-
loch vor Wegeplanie*

*Abbildung rechts:
Grenzstein 105 mit dem
Badischen Wappen und
der Jahreszahl 1844*

Nach Rücksprache mit der Abteilung Archäologie des Regierungspräsidiums Freiburg konnte zumindest der tiefe Graben vor der Einebnung durch die jetzt durchgeführten Wegebaumaßnahmen geschützt werden. Der Wegeplanie fiel leider der mit dem Badischen Wappen und der Jahreszahl 1844 versehene Grenzstein Nr.105 zum Opfer. Das Teufelsloch steht jetzt noch als „Insel“ auf dem Berg. Die Wegeplanie hat jedoch auf beiden Seiten des Berges lockeres Gestein freigelegt, in welchem vielleicht noch Scherben oder sonstige Zeugnisse aus einer längst vergangenen Zeit herauszulesen sind.

Einhellig ist die Auffassung von Sachkundigen: Die alte Sage ist sicherlich ohne Grundlage. Vermutlich kann Zweck und Entstehung der Anlage wie folgt definiert werden:

Eine Nutzung der vorhandenen Grabung als Steinbruch oder sonstige Bergbautätigkeit kann ausgeschlossen werden.

Es ist sehr stark anzunehmen, dass dieser Graben als Schutz- und Zufluchtsstätte für umliegende Höfe oder auch für die Durbacher Bevölkerung gedient hat.

Die Bewohner des Durbachtales waren insbesondere während des Dreißigjährigen Krieges, aber auch in der Zeit der Erbfolgekriege und in den 1790er-Jahren immer wieder auf der Flucht in das Durbacher Gebirge. Die Entstehung dieser alten Zufluchtsstätte kann deshalb vermutlich in den Zeitraum um 1630–1650 datiert werden. Auch in der Zeit, während der „Türkenluis“ Markgraf Ludwig Wilhelm seine Kraft für das Haus Österreich einsetzte, kamen die Franzosen über den Rhein und hausten mit arger Zerstörung in der Herrschaft Staufenberg. Immer wieder kamen „Marodeure“ des französischen Generals Duras in das Tal und veranlassten die Bewohner zur Flucht.